

glich von 14 bis
rtwochs ist ge-
baf

„In der Wettkampfklasse I domi- mit der schwersten Übung freuen“, rinnen. Platz eins: Elina Lindmay- Rang fünf.

baf

sen
rstand

Lehnert
tzender
bestätigt.
uptver-
n Kerstin
and
als seine
ählt.
igen
lern
ulia
Thießen
auch
ien zur
rinnen
amit wird
ement in
U weiter
sich
senwart
ießen wie-
itzer wur-
en und
tz Schlü-
nn, Hen-
Thorben
baf

Bürgerbus erst einmal geparkt

Zukunft des Projekts ungewiss: Hörnerkirchen setzt jetzt auf Zusammenarbeit mit den umliegenden Gemeinden

Von Carsten Wittmaack

HÖRNERKIRCHEN So richtig in Fahrt kommen will er nicht: der Bürgerbus, der in Hörnerkirchen seit Monaten Thema in den politischen Gremien ist. Auch während der jüngsten Sitzung des Sozialausschusses im Landhaus Mehrens wurde wieder ausgiebig diskutiert. Das Ergebnis: Der Bürgerbus soll in einem internen Arbeitskreis Anfang



2020 erneut thematisiert werden. Und im Rahmen des amtsweiten Neujahrsklönchnacks am 5. Januar ab 11 Uhr im Westerhorner Lindenhof wird das Projekt ein weiteres Mal der Öffentlichkeit vorgestellt.

Reinhard Reiner (Foto, links, SPD), Vorsitzender des Sozialausschusses und vehementer Fürsprecher des Bürgerbusses, informierte, dass die Nachbargemeinden Lutzhorn und Hohenfelde der Idee positiv gegenüber ständen. In Groß Offenseth-Aspern könne man sich zu-

mindest vage eine Zusammenarbeit vorstellen. Genau dieses übergemeindliche Miteinander sei wichtig, um das Projekt überhaupt erfolgreich anschieben zu können.

Ende August hatte **Holger Jansen** (Foto, rechts) von der Agentur Landmobil, die landesweit zahlreiche ähnliche Projekte betreut, während eines Infoabends in Hörnerkirchen gesagt, dass die minimale Einwohnerzahl, die ein Bürgerbus abdecken sollte, bei 3500 bis 4000 liege. Brande-Hörnerkirchen allein hat lediglich etwa

1600 Einwohner. Auf Amtsebene sei die Stimmungslage mit Blick auf den Bürgerbus unverändert, sagte Reiner. Soll heißen: Osterhorn, Bokel und Westerhorn stehen dem Projekt nach wie vor eher skeptisch gegenüber. Eine Haltung, die Reiner ausdrücklich „bedauert“. Ein Bürgerbus könne keinesfalls nur von Senioren genutzt werden, sondern von allen Altersklassen. Etwa auch von Alleinerziehenden sowie Flüchtlingen, die oft große Probleme hätten, Arzt oder Ämter zu erreichen. Reiner

sprach sich dafür aus, die Agentur Landmobil stärker in das Projekt mit einzubinden, um gemeinsam einen konkreten Fahrplan für die Umsetzung zu erarbeiten. Andere Ausschuss-Mitglieder wollten erst einmal abgeklärt wissen, wie hoch das Interesse am Bürgerbus in der Gemeinde überhaupt ist – und ob sich genug Freiwillige finden lassen, um den Bus am Laufen halten zu können.



Seeth-Ekholt: Gruppe 2000 will 20. Geburtstag gebührend feiern

